

werk von kleinen Pflänzchen umher, die man erst recht zu Gesichte bekommt, wenn das Korn abgemäht ist, eine wunderliche kleine Stoppelgesellschaft. Da sind winzige Stiefmütterchen mit feinen, blaßgelben Gesichtern, Ackervergißmeinnicht, so klein und zierlich, daß sie als Erinnerungszeichen schon gar nicht mehr zu brauchen sind, kleines Kriechwerk mit weißen, blauen und leuchtend roten Sternchen und allerlei wunderlich winziges Zeug.

Welch ein geschäftiges kleines Volk treibt sich zwischen den Halmen herum! Ist nicht das Schwirren der Grillen und das Wehen der Heuspringer untrennbar von einem Kornfeld? Diese Tierchen betreiben ihre Geschäfte mit einem ungeheuren Ernst, der äußerst komisch wirkt. Obgleich die Natur dem Heuspringer eine außerordentliche Beweglichkeit gegeben hat, so sind seine Manieren, wenn er an einem Halme kriecht, doch äußerst würdevoll und bedächtig. Plötzlich jedoch, scheinbar mitten aus dem tiefsten Nachdenken, macht er einen ungeheuern Satz und sitzt dann an dem andern schwankeuden Halme mit einer so ernsthaften Miene da, als sei er es gar nicht gewesen. Verwandt mit diesen spaßhaften Weinkünstlern ist die verdrießliche Grille, die ein kleines Erdloch bewohnt und im Sonnenschein gern aus ihrer Haustür guckt und Musik macht. Sie tut dies mit grämlicher und sorgenvoller Miene, und man merkt es wohl, daß nur ein fester und unwandelbarer Glaube an die Notwendigkeit der Sache sie veranlaßt, dieses Geschäft zu betreiben.

Besonders lebhaft geht es auf dem schmalen Felddrain zu, wo allerlei vergnügliche Blumen, die sich niemals im Kornfelde selbst vorfinden, fröhlich gedeihen. Da gibt es welche, auf denen in großen Dolben lauter goldene Bestenknöpfe wachsen. Dort rankt am Boden die dornige Hanhechel, von rosigen Blüten wie mit kleinen Schmetterlingen besetzt, dort hält die Schafgarbe und die wilde Möhre ihre weißen Blumenteller und der Mausflee seine kleinen Pelzmützchen empor. Glockenblumen stehen in kleinen, blauen Gesellschaften beieinander, und dicht daneben reißt das goldene Veintraut seine kleinen, unschädlichen Rachen auf.

Hier summt und schwärmt es nun von allerlei Besuchern und Gästen die ganze Tonleiter hindurch vom tiefen, brummenden Tone der großen Hummel, die der Bär unter den Insekten ist, bis zum feinen Singen der zierlichen Mücke. So eine große Blütendolbe ist wie ein Wirtshaus, wo alles einkehrt und sein Schöppchen trinkt. Die fleißige Biene hat es eilig; mit ruheloser Hast hängt sie sich von einer Blüte an die andere, und ohne Besinnen fliegt sie weiter; — man merkt ihr an, daß sie nach dem Grundsatz lebt: „Zeit ist Honig“. Behaglicher treibt das Ding schon der leichtsinnige Lüftebummler, der Schmetterling. Während er seinen spiraligen Rüssel behutsam in sein Blütenerschöppchen versenkt, vergißt er nicht, das schimmernde Flügelpaar von Zeit zu Zeit auszubreiten und es dem Sonnenschein und der Betrachtung darzubieten. Die seß-